

Abendmahlsgottesdienst in Maihingen an Neujahr 2017

Vorspiel

Begrüßung (H)

Lied 488,1+3-4

Nach Prediger 3 (M-K)

Alles hat seine Zeit,
und jede Erfahrung hat ihren Augenblick.
Kinder bekommen hat seine Stunde,
und auch der Tod hat seine Zeit.
Saat und Ernte haben ihren eigenen Tag.
Die Augenblicke von Bedrohung und Angst
gehören zum Leben.
Heilen und Vergeben haben ihre Stunde.
In Minuten stürzt vieles ein,
Zeit braucht es, um aufzubauen.
Kostbar ist die Stunde des Weinens;
befreiend sind die Augenblicke des Lachens.
Es gibt auch Zeiten des Tanzens,
und Stunden gibt es, alles hinzuwerfen,
Augenblicke dagegen,
wo ich das Leben einsammeln möchte.
Jede Umarmung hat ihre Zeit,
aber auch die Erfahrung,
einander fremd zu sein.
Ich kenne Stunden des Suchens,
ich kenne auch Stunden gähnender Leere.
Es gibt Zeiten zum Behüten,
genauso auch Zeiten des Loslassens.
Schweigen hat seine Bedeutung,
es sind Stunden der Stille.

Reden hat seine Zeit.

Liebe und Maß – beides sind Erfahrungen,
die zum Leben gehören.

Gebet (H)

Du Schöpfer der Zeit und der Welt, ein neues Jahr liegt vor uns.
Es kommt uns vor wie ein unbeschriebenes Blatt. Aber *wir selbst*
sind keine unbeschriebenen Blätter. Wir nehmen unsere
Erfahrungen mit. Unsere guten Vorsätze stoßen sich an alten
Gewohnheiten. Gütiger Gott, lass uns offen sein für das, was das
neue Jahr bringt. Und lass uns offen sein für deine Gnade. Aus
ihr leben wir. Aus ihr kommen neue Planungen und neue Kraft für
jeden Tag. Lass uns das im neuen Jahr spüren. Amen.

Lesung Lukas 4,16-21 (M-K)

Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging
nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand
auf und wollte lesen. Da wurde ihm das Buch des Propheten
Jesaja gereicht. Und als er das Buch aufat, fand er die Stelle, wo
geschrieben steht (Jesaja 61,1-2):

»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu
verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu
predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den
Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie
frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des
Herrn.«

Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich.
Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing an,
zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor
euren Ohren.

Glaubensbekenntnis (H)

Lied 637,1-4

Predigt zur Jahreslosung Hesekiel/Ezechiel 36,26 (Fettgedruckte
Teile: M-K)

Liebe Gemeinde!

Eines Tages war es soweit. Mein Computer wollte nicht mehr. Ein blauer Bildschirm mit weißen Buchstaben verhiess nichts Gutes. Eine Möglichkeit gab es noch. Die probierte ich auch aus: System-Wiederherstellung. Den Computer in den Zustand bringen, als er noch funktionierte. Gott sei Dank, es hat geklappt. Mit diesem wiederhergestellten Computer habe ich diese Predigt geschrieben.

Beim Computer ist es noch relativ einfach: Man klickt auf „System-Wiederherstellung“ und hofft, dass es Erfolg hat. Wenn das System des Körpers zusammenbrechen will, wird es schon schwieriger. Vielleicht brauche ich dann ein neues Herz. Eine Herz-Transplantation ist eine sehr aufwändige Operation. Aber inzwischen ist sie auch schon oft gelungen. Das Wort für das neue Jahr, die Jahreslosung 2017, klingt nach einer Herzübertragung. Es heißt: *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“*

Geht es hier um eine umfangreiche Operation? Soll außer dem Herz auch noch der Geist, also wohl das Gehirn verpflanzt werden? Was bleibt dann noch von mir übrig? Herz und Hirn sind doch ganz wesentlich für mich! Aber es *heißt* ja gar nicht Herz und Hirn, sondern Herz und Geist. Wenn Gott in einem Prophetenwort sagt: *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“* - wenn Gott so redet, dann ist etwas anderes gemeint. Mein Herz kann etwas begehren. Es kann auf etwas aus sein. Wir wollen Geld oder Liebe, wir streben nach Macht oder Freundschaft. Und der Geist ist in der Bibel Wind, Atem und Heiliger Geist. Er treibt mein Leben an und bringt mich zu schöpferischen Lösungen.

Am Anfang des neuen Jahres bringt mich die Jahreslosung auf die Frage: Was treibt mich an? In welche Richtung strebe ich am Anfang des neuen Jahres?

Neujahr ist ein beliebter Zeitpunkt, um gute Vorsätze zu fassen. Mit dem Rauchen aufhören, abnehmen, ein gutes Buch lesen oder sich weniger vom Smartphone vereinnahmen lassen: Es gibt vieles, das man tun oder lassen sollte. Mit ein wenig Energie schafft man es vielleicht

sogar, ein paar Mal ins Fitness-Studio zu gehen oder eine andere Maßnahme zu ergreifen.

Ein totales Reset, eine System-Wiederherstellung ist das noch nicht. Es liegt ja auch nicht alles an mir allein. Das neue Jahr ist kein großer Teich, in dem ich nach Belieben in alle Richtungen paddeln kann. Ich weiß ja noch gar nicht, wo da eine Sandbank liegt, auf der ich auflaufe. Da vorn könnte eine heftige Strömung auf mich warten. Sie reißt mich mit und schreibt mir die Richtung vor. Irgendwo kann auch eine Engstelle lauern, durch die ich hindurch muss. Wenn es ganz dumm kommt, lande ich in einer Sackgasse und muss umkehren. Autofahrer wissen: Umkehren ist nicht so einfach. Vorwärts in eine Sackgasse hinein zu fahren ist leichter, als rückwärts wieder herauszukommen.

In eine Sackgasse waren die Juden geraten. Vor etwa 2600 Jahren haben die Babylonier die Stadt Jerusalem erobert. Sie haben den Tempel dort zerstört und die Führungsschicht des Volkes nach Babylonien mitgenommen. Da saßen sie nun, Gebildete und ehemals Mächtige aus dem Volk Israel. Der Rückweg schien versperrt. Die mächtigen Babylonier würden sie niemals ziehen lassen. In dieser Lage verkündet der Prophet Hesekiel eine schier unglaubliche Botschaft: Gott wird euch nach Hause bringen. Die Rückkehr ist nicht nur möglich. Mit Gottes Hilfe wird sie auch geschehen. Ich stelle mir vor, wie die Zuhörer ungläubig den Kopf geschüttelt haben. Waren das nicht Märchen, Hirngespinnste? In ihnen sperrte sich etwas. Anscheinend waren sie stur und hartherzig - so stur und hartherzig, wie sie schon früher gewesen waren. Ihre Einstellung und ihre Politik hatte sie ja erst nach Babylon gebracht. Der Wohnort hatte sich geändert. Ihr Herz war das alte geblieben.

Wie offen waren sie dann für das Gotteswort? *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“* Diese Worte waren zugleich eine Kritik an ihnen. Durch die Blume konnten sie hören: Euer Herz ist alt und kalt. Ihr seid falsch gepolt. Ihr seid auf dem falschen Dampfer. So etwas hört man nicht gerne - auch wenn es stimmt. Und es *hat* ja gestimmt. So unglaublich es klang: Die Juden konnten bald wirklich zurückkehren. Wenn der Prophet mit der Rückkehr Recht hatte, konnte er dann nicht auch mit dem

neuen Herz Recht haben?!

Ich fühle mich jedenfalls angesprochen. Wir können manchmal auch ganz schön stur sein. Ständig erhalte ich Meldungen, dass wir uns verrennen. Wir müssten unsere Richtung ändern. Mit unserer Lebensweise verändern wir schon jetzt das Klima. Es wird schon jetzt wärmer. Unsere Lebensweise aber ändern wir allenfalls im Schneckentempo. Wie viel Fleisch wir essen und wie es produziert wird, ist weder schöpfungsgemäß noch zukunftsweisend. Andere Beispiele könnte ich auch noch nennen.

Das Bild von Stefanie Bahlinger zeigt uns, was geschehen soll.

Auf dem Bild sehen wir zwei Herzen. Sie sind verwaschen und verwischt. Das Herz links ist dunkel. Es ist das alte und kalte Herz. Es will ein Herz sein. Es hat eine Zielrichtung, eine Spitze. Aber diese Spitze geht daneben. Sie trifft die Mitte nicht. Irgendwo unten verschwindet sie im Nebel. Das schwarze Herz steht für ein Leben, das danebenzielt. Ein Leben, das am Ende sinnlos und vergeblich ist. Daneben steht das neue Herz. Es ist rot und lebendig. Seine Spitze zieht sich klar und frisch nach unten. Eine andere rote Linie kreuzt den Strich nach unten. Ein Kreuz entsteht. Genau in die Mitte getroffen! Die gelbe oder goldene Scheibe erinnert mich an die Sonne von Ostern.

Hier geschieht eine System-Wiederherstellung. Aber nicht der alte Trott wird wieder aufgenommen. Hier werden Menschen so, wie sie Gott gemeint hat: ansprechbar, verantwortungsvoll, aufmerksam für die Mitmenschen und die Umwelt. Ein dicker grauer Streifen zieht sich in der linken Bildhälfte nach unten. Er steht für eine falsche Lebensrichtung, für ein Leben, das - grau in grau - am Ende uns allen schadet. Nicht diese Richtung gilt, sondern die andere, die die rote Herzspitze anzeigt. Sie trifft sozusagen ins „Goldene“. Nicht mehr der schiefe graue Streifen links zeigt die Richtung an. Rechts zieht sich ein goldener Faden von oben nach unten. Er deutet an: Gott bringt das Leben ins Lot.

Das Gold finde ich ja unter dem roten Herzen wieder. Dort

befindet sich die goldene Scheibe. Von ihr aus breiten sich kreisförmig Wellen aus. Ein Lied von Manfred Siebold passt dazu: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort, in Tat und Wort hinaus in unsre Welt.“

Eine Welle auf einem Teich ist kein Tsunami. Aber sie ist deutlich sichtbar. Etwas verändert sich. Ich grüße die Nachbarin, die ich bisher übersehen habe. Ich laufe im Dorf zu Fuß und nehme nicht das Auto. Ich muss nicht jeden Abend Wurst auf dem Teller haben. Das sind alles kleine Anfänge. Anfänge einer System-Wiederherstellung. Die Welt wird mehr so, wie Gott sie gemeint hat.

In diesem Jahr 2017 feiern wir den Versuch einer System-Wiederherstellung. Vor knapp 500 Jahren hat Martin Luther seine 95 Thesen verfasst. Damit begann die Reformation, der Versuch, die Kirche so zu formen, wie sie eigentlich gemeint war.

Die erste von Luthers 95 Thesen lautet: „Unser Herr und Meister Jesus Christus hat mit seinem Wort »tut Buße« usw. gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein solle.“ Buße, zu Gott umkehren, das kann ich nur, wenn Gott mir ein neues Herz und einen neuen Geist schenkt. Sonst ziehe ich beharrlich knapp daneben, wie es das dunkle Herz auf dem Bild zeigt.

Da frage ich mich: „Was habe eigentlich ich dabei zu tun, wenn Gott das macht?“ Und: „Ist es nicht unheimlich schwer, sein Leben total zu ändern - noch schwerer als eine Herz-Transplantation?“ Für mich habe ich zwei Antworten gefunden: Wenn Gott mir etwas schenkt, heißt das nicht: Ich lege die Hände in den Schoß. Gott kann durch mich etwas tun.

Und die andere Antwort: Auch kleine Schritte sind gute Schritte, wenn sie nur in die richtige Richtung gehen. Betroffen und einfühlsam kann ich auf einen besseren Weg kommen. Betroffen heißt: Ich fühle mich angesprochen. Auf mich kommt es an. Wenn 80 Millionen in Deutschland den gleichen Schritt tun wie ich, dann ist es schon ein riesiger Weg. Also ist mein Beitrag nicht belanglos. Und einfühlsam heißt: Mir ist nicht egal, was mit den Mitmenschen und Mitgeschöpfen, mit der Umwelt geschieht. Ein neues, frisches, lebendiges Herz hat Gefühl. Und darum auch

Mitgefühl. Gott schenke uns das Herz für ihn und für die Geschöpfe um uns herum - ein neues Herz. Dann kann dieses Jahr 2017 gut werden. Amen.

Lied 564,1-3

Abendmahl:

Präfation – Heilig, heilig

M-K: Abendmahlsgebet:

Wir leben von Wasser, Wein und Brot. / Wir zehren von deiner Kraft in der Not. / Damit wir heuer neue Schritte gehen, / lass uns im Mahl deine Güte sehen.

Einsetzungsworte

Deinen Tod...

Christe, du Lamm Gottes

Vater unser

Friedensgruß

Einladung zum Abendmahl und Austeilung mit Segnung der

Kinder

Danket dem Herrn...

Dankgebet

Gott - wir haben das neue Jahr begrüßt.

Voller Zuversicht die einen,

mit Ängsten die anderen.

Was wird sie bringen -

die Zeit, die vor uns liegt?

Wir bitten dich Gott,

für uns und für andere:

Lass es ein gutes Jahr werden.

Bewahre uns vor Krieg und Gewalt,

vor Naturkatastrophen und Epidemien,

vor persönlichen Schicksalsschlägen

und großen Enttäuschungen.

Lass Frieden einkehren wo Streit herrscht;

lass Hoffnungen keimen, wo Zweifel lähmen;

lass Gelassenheit wachsen, wo Unruhe umtreibt.

Gib, dass sich Gerechtigkeit ausbreitet, wo Menschen

benachteiligt werden; / gib, dass wieder Vertrauen entsteht, wo

jemand bitter enttäuscht wurde; / gib, dass Trost geschenkt wird, wo Traurigkeit eingekehrt ist.

Wir legen dieses neue Jahr in deine Hand Gott.

Dankbar, dass du bei uns bist.

Und voller Vertrauen, dass du bei uns bleibst.

Der Herr sei mit euch...

Geht hin im Frieden...

Segen

Der Herr

voller Liebe wie eine Mutter und gut wie ein Vater.

Er segne dich

er lasse dein Leben gedeihen, er lasse deine Hoffnung erblühen,

er lasse deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich

er umarme dich in deiner Angst, er stelle sich vor dich

in deiner Not.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir

wie ein zärtlicher Blick erwärmt, so überwinde er bei dir, was

erstarrt ist.

Er sei dir gnädig

wenn Schuld dich drückt, dann lasse er dich aufatmen und mache

dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden

das Wohl des Leibes, das Heil deiner Seele,

die Zukunft deinen Kindern.

H: So segne dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Lied 0109,1-3